

DIENSTGEBÄUDE

Modifier

Daniela Droz, Pe Lang, Luc Mattenberger

8. – 23. Oktober 2010, kuratiert von Boris Magrini

Vernissage: 7. Oktober 2010, 18 Uhr

Seit der Jungsteinzeit verändert der Mensch seine Umgebung, während er sich ihr gleichzeitig anpasst, um sie urbar zu machen – und zwar so sehr, dass die Geschichte der Menschheit oft nach dem Wandel der Werkzeuge und Anbautechniken beurteilt und eingeteilt wird. Heutzutage begnügt sich der Mensch nicht mehr nur mit der Veränderung seiner Umgebung, sondern greift in immer stärkerem Umfang auch in den eigenen Körper ein. Von den Utopien der Transhumanisten bis zu den alarmistischen Zukunftsvisionen der Neokonservativen kann diese Fähigkeit des modernen Menschen – zu verändern und sich selbst zu verändern – nur faszinieren und Debatten auslösen. Jede Veränderung beinhaltet einen Wandel der Bräuche und Werte einer Gesellschaft, sei sie industriell, postindustriell oder globalisiert. Wo aber liegen die Grenzen der Automatisierung? Wie weit darf man gehen, um Produktionsleistung, Ertrag und Zeitabläufe zu verbessern? Wo liegen sodann unsere moralischen Grenzen bei Eingriffen in den menschlichen Körper, sei es aus medizinischen, wissenschaftlichen oder einfach nur ästhetischen Gründen? Die Ausstellung nähert sich dem Thema der Veränderung auf verschiedenen Wegen, über Veränderungen des Körpers, der Umwelt und des Raums.

Daniela Droz (*1982 in Faido, lebt und arbeitet in Lausanne) porträtiert in ihren Fotografien Personen, die ihren Körper Veränderungen wie Tätowierungen, Piercings, Ritzungen und ähnlichen Zeichen urbaner Gegenkultur unterzogen haben. Sie fotografiert professionelle Bodybuilder mit ihren bis zum Exzess durchtrainierten Körpern oder Patienten, die für eine Schönheitsoperation unter dem Messer liegen (*Pain makes you beautiful*). Auch sind ihr intime fotografische Einblicke in private, von den Bewohnern nach allen Regeln der SM-Szene in den eigenen vier Wänden eingerichtete Lusträume gelungen (*Dessous*). In ihren verführerischen, formal und technisch perfekten fotografischen Arbeiten untersucht Daniela Droz Realitäten am Rande gesellschaftlicher Normen und Konventionen, wobei sie in einzigartige, normalerweise unzugängliche Milieus vorzudringen weiss.

Luc Mattenberger (*1980 in Genf, lebt und arbeitet in Genf) bedient sich ausrangierter Verbrennungsmotoren, um seine suggestiven, ungewöhnlichen Installationen zu realisieren, in denen der Motor für unsere Träume von Höchstleistungen steht. In seinen Werken wird der Motor oft wie ein menschlicher Körper fetischisiert, den es für seine plastischen Qualitäten, seine Schönheit und Stärke zu bewundern gilt, oder er wird selbst zum Gegenstand der Kontemplation, wie eine Reliquie, ein Symbol für die Entwicklung einer Gesellschaft, die sich laufend zu übertreffen sucht (*Passion Ardente*). Die Faszination für die Fetische der Industriegesellschaft kommt auch in den druckgrafischen Arbeiten des Künstlers zum Ausdruck (*Vrille, Cardinale, État d'urgence, Roue*), doch die technischen Apparaturen sind stets zweischneidig und können sich als ebenso brauchbar wie gefährlich erweisen (*Brancard*).

Pe Lang (*1974 in Sursee, lebt und arbeitet in Berlin und Zürich) entwickelt Soundinstallationen, indem er mechanische, elektrische oder magnetische Geräte assembliert und dabei neue Schemata und Prototypen ersinnt. Seine Installationen nehmen sowohl als kinetische Ordnungen wie auch als elegante, minimalistische Klangkompositionen Gestalt an, in denen der Zufall eine wichtige Rolle spielt und die scheinbare Präzision der verwendeten Maschinenteile durcheinanderbringt. Selbst Materialien aus dem Industriedesign nutzt der Künstler für seine Zwecke, etwa ein Polyestergewebe mit Eintiefungen, in die er Stahlkugeln füllt und sie mithilfe eines Motors in Bewegung versetzt (*moving objects* | n°485 – 486), oder Foamboard-Platten, über denen er Apparaturen anbringt, aus denen in regelmässigen Abständen Kugeln herunterfallen und so eine Geräuschkulisse und zufällige Konfigurationen erzeugen (*falling objects* | n° 48 - 53).

Die Ausstellung verbindet die Arbeiten dreier Künstler, die trotz unterschiedlicher Ansätze auf kohärente Weise von unserem Verhältnis zum Fortschritt einer stetem Wandel unterworfenen Industriegesellschaft künden.

Boris Magrini (aus dem Französischen übersetzt von Astrid Näff)

Mit Dank an:

ERNST GÖHNER STIFTUNG

FACHSTELLE *kultur* KANTON ZÜRICH



prohelvetia

MIGROS
kulturprozent